

# Correspondent

Erscheint  
Dienstag, Donnerstag,  
Sonnabend.  
Jährlich 150 Nummern.

für

## Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten  
nehmen Bestellungen an.  
Preis  
vierteljährlich 65 Pfennig.

39. Jahrg.

Leipzig, Donnerstag den 17. Januar 1901.

№ 7.

### III. Kongress der deutschen Schriftgießer.

(Abgeh. in Dresden am 13. Jan. 1901 und folgende Tage).

Punkt 2 Uhr wird der Kongress durch den Vorsitzenden der Zentralkommission H. Flaschmann mit nachfolgender Rede eröffnet:

Geehrte Herren! Namens der Zentralkommission, der Einberuferin des Kongresses, wird mir die ehrenvolle Aufgabe zu teil, die hier anwesenden Vertreter der deutschen Schriftgießer sowie die Gäste, welche den Kongress mit ihrer Anwesenheit beehrt haben, zu begrüßen; ich thue dies hiermit und eröffne zugleich den dritten Kongress der Schriftgießer Deutschlands.

Bevor wir in die Beratungen eintreten, gestatte ich mir einige Worte. Ich glaube mich mit Ihnen im Einverständnis zu befinden, wenn ich den Dresdener Kollegen für die Vorbereitungen des Kongresses und für den herzlichen Empfang unsern Dank ausspreche. Die Delegierten treten heute zusammen von der Hoffnung getragen, daß die Aufträge, welche Ihnen Ihre Mandatgeber gegeben haben, in Erfüllung gehen möchten. Die Arbeit, welche dem Kongresse obliegt, ist eine reichhaltige und verantwortungsvolle.

Die Kommission war bemüht, Ihnen das Material rechtzeitig zu unterbreiten, damit Sie Ihre Stellungnahme danach einrichten konnten. Die veränderte Produktionsweise im Buchdruckgewerbe durch eine größere Einführung der Zeilengießmaschine bewirkt, daß unserm Gewerbe ein Teil der bisherigen Aufträge verloren geht, wir befinden uns in einer Periode des Uberganges. Dieses sowie das Drängen einiger Gießstädte nach Einberufung eines Kongresses, sowie der Wunsch der Leipziger Prinzipalität, einen einheitlichen Tarif für Deutschland zu schaffen, waren Veranlassung, den Kongress noch vor der vom Offenbacher Kongresse festgesetzten Zeit einzuberufen. Es wird Pflicht der Gehilfenschaft sein, mit demjenigen Teile der Prinzipalität, welcher ein Interesse daran hat, das Gewerbe auf der bisherigen Höhe zu erhalten, dahin zu wirken, daß die emporkommende Schleuderkonkurrenz möglichst beschränkt wird.

Aufgabe des Kongresses wird es nur sein, seine Beschlüsse der veränderten Situation anzupassen, sowie wir bestrebt sind, unsere Forderungen auf dem Wege friedlicher Verhandlungen zur Durchführung zu bringen. Ich bin überzeugt, daß durch den Austausch der Meinungen der richtige Weg gefunden wird. Meine Herren, vom Zentralvorstande der deutschen Buchdrucker ist der Vorsitzende Döblin erschienen, um an den Beratungen teilzunehmen, um uns mit seinen langjährigen Erfahrungen auf gewerkschaftlichem Gebiete beratend zur Seite zu stehen, auch die österreichischen und ungarischen Kollegen haben Vertreter gesandt, es ist dies ein Zeichen der Freundschaft, welches zwischen den Kollegen dieser Länder und uns besteht. Im Interesse der Beteiligten wird es liegen, dieses Verhältnis zu kräftigen und zu fördern, ich heiße dieselben namens des Kongresses willkommen. So treten wir denn ein in die Beratungen, wie wir auch später die Pflicht haben, für die Beschlüsse einzutreten, ich erjuche Sie zu Beginn unserer Verhandlungen mit mir einzustimmen in den Ruf: „Der Verband der Deutschen Buchdrucker er lebe hoch, hoch, hoch!“

Es erwacht mir nun die Pflicht, den Kongress zu konstituieren und bitte ich Sie, Vorschläge zur Wahl des Büreaus zu machen.

Hierauf begrüßte der Dresdener Vertrauensmann E. Richter die Vertreter der deutschen Schriftgießer namens der Dresdener Kollegen. Der Dresdener Buchdrucker-Gesangverein intonierte das bekannte Lied Der beste Berg. Als Vertreter des Zentralvorstandes ist Döblin anwesend, der Gau Dresden ist vertreten durch Wendische, Steinbrück und Reichenbach.

Als Vertreter der Zentralkommission fungieren: H. Flaschmanns, E. Berthahn und G. Reinte-Berlin. Des weitern wird vertreten Berlin durch F. Fürst, H. Jost, E. Kammerer, K. Niemeier, H. Vogt, G. Voigt; Frankfurt a. M. durch E. Dornis, A. Wilhelm, G. Bender, W. Fischer, L. Fischer; Leipzig durch M. Döbrig, A. Jahn, G. Löwe, M. Richter, A. Zoch; Offenbach durch F. Kopp, J. Seelmann, J. Fries; Hamburg durch F. Mendel.

H. Grabs; Stuttgart durch F. Baumgartner, M. Schöneleitner; Breslau durch E. Liebtanz; Dresden durch E. Richter und München durch F. Brunner.

Bei der vorgenommenen Büreauwahl wurden Berthahn-Berlin und Richter-Leipzig als Vorsitzende, Fürst und Kammerer-Berlin, Fischer und Wilhelm als Schriftführer gewählt.

Hierauf übermittelten die Kollegen Hofstetter-Wien und Gruber-Budapest Grüße der dortigen Kollegen. Des weitern wurde die Diäten- und Geschäftsordnungs-Kommission gewählt, letztere fungiert zugleich als Mandatsprüfungskommission.

Hierauf erfolgte Uebergang zum ersten Punkte der Tagesordnung: Geschäftsbericht der Zentralkommission. Flaschmann berichtet, daß die Aufträge des Offenbacher Kongresses in der Einführung einheitlicher Lokaltarife und der Gründung von Fachvereinen mit Einschluß der Arbeiterinnen bestanden hätten.

Dem ersten Punkte seien Berlin, Breslau, Dresden und Leipzig nachgekommen. In Frankfurt sei es bis jetzt nicht gelungen, diesen Punkt zur Durchführung zu bringen. Offenbach habe bedauerlicherweise, ohne die Zentralkommission in Kenntnis zu setzen, das gewisse Geld an der Komplettmachine eingeführt. Der Reiferer streifte den Streik bei der Firma Ludwig & Mayer, welcher nach achtmonatlicher Dauer mit einem befriedigenden Ausgange für die Gehilfenschaft endete.

Dem Verlangen der Gründung von Fachvereinen mit Einschluß der Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen kamen Berlin, Leipzig, Frankfurt a. M. und Offenbach nach.

1898 traten die Budapester Kollegen in eine Bewegung ein, welche vorteilhaft für die dortigen Kollegen abschneit.

Nach über ein Jahr andauernder Agitation der Zentralkommission war es endlich möglich, im September 1899 das Berechnen an der Komplettmachine in Leipzig einzuführen. Die Firma Böttger hat zwar den jetzt gültigen Tarif anerkannt, sich aber geweigert, in ihrem Geschäft das Berechnen einzuführen, worauf es zur Sperrung des genannten Geschäfts kam und ist es bis heute dabei geblieben.

Nachdem das Berechnen den Leipziger Kollegen einen höhern Verdienst brachte, beantragten die Leipziger Prinzipale eine Revision des kaum eingeführten Tarifes, doch gelang es, dieselben auf den jetzt tagenden Kongress zu verfrachten. Bezüglich der Organisation konnte der Reiferer das erfreuliche Resultat mitteilen, daß neun Zehntel der Kollegen organisiert sind. Die Zentralkommission hat während ihrer Thätigkeit 46 Sitzungen abgehalten.

Im allgemeinen waren die anwesenden Vertreter mit der Geschäftsführung der Zentralkommission zufrieden. Es folgten nun noch einzelne Ergänzungen seitens einiger Vertreter, die wohl bei den Situationsberichten ihre vollständige Erledigung finden. Nachzutragen ist noch die Mitteilung des Kollegen Berthahn, das Material betreffend, welches der Zentralkommission übergeben wurde in Sachen Hamburger Zustände; die Angelegenheit wird einer Kommission überwiesen unter Hinzuziehung der Hamburger Delegierten.

Telegramme übersandten: Bezirksverein Frankfurt, die Kollegen der Schriftgießerei Wöllmer-Berlin, der Ortsverein München, Schriftgießer München, Hamburg-Altona und Offenbachs. Schluß 4 Uhr.

(Montag den 14. Januar, Vormittagsitzung.)

Die Sitzung begann um 9 Uhr. Vor Beginn der Verhandlungen schlug die Geschäftsordnungs-Kommission folgenden Modus vor. Der Kongress tagt täglich 8 Stunden. Von früh 9 Uhr bis 1 Uhr mit 20 Minuten Pause, nachmittags von 2 bis 6 Uhr mit ebenfalls 20 Minuten Pause. Diese Arbeitszeit wurde angenommen. Die Mandate wurden als richtig erkannt. Begrüßungsschreiben gingen ein: von Schüttig (Frankfurt a. M.), von A. Dese, R. Busch, Schlechleitner und Wandorfer (München). Der Kassenbericht der Zentralkommission, welcher dem Kongresse gedruckt vorlag, wurde vom Kassierer Alb. Vogt gegeben und konstatiert, daß sämtliche Gießstädte ihre Beiträge entrichtet, so auch die Kollegen von Budapest. Berichterstatter wies auf die hohen Ausgaben für Leipzig hin, die der Ausfall bei Böttger verursachte. Nach kurzer Debatte und nachdem ein Delegierter, der mit als Revisor

fungiert, erklärt hatte, Bücher und Kasse seien in bester Ordnung befunden worden, wurde dem Kassierer einstimmig Entlastung zu teil.

Den Situationsbericht für Berlin gab der Vorsitzende des dortigen Lokalvereins, Kollege Berthahn. Der Offenbacher Kongress verlangte, daß die dort gefaßten Beschlüsse bis Mitte März zur Durchführung gebracht werden sollten. Die Verzögerung der Gießstädte Offenbach und Frankfurt brachte es mit sich, daß die Berliner Kollegenheit die Konjunktur benutzen mußte, um ihrerseits den Versuch, einen einheitlichen Lokaltarif zu schaffen, zu unternehmen. Zugleich drang die Allgemeinheit der Berliner Kollegenheit auf eine Verkürzung der Arbeitszeit auf 8 Stunden. Dieselben Forderungen stellten auch die Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen. Darüber waren die Prinzipale ungeneigt. Nach fünfjähriger Verhandlungsdauer kam dann ein einheitlicher Tarif zu stande mit neunstündiger Arbeitszeit. Die Prinzipale forderten jedoch eine mehrjährige Gültigkeitsdauer des Tarifes, auf welche sich die Gehilfen nicht einließen, so daß es bei einem Personale zum Auslande kommen sollte. Eine Verammlung, welche dazu Stellung nehmen sollte, war anberaumt, da gelang es der Gehilfenschaft, vor der Versammlung die Prinzipale zur Zurücknahme ihrer Forderung zu bewegen. Mit diesem Erfolge waren jedoch die Gehilfen sowohl wie auch die Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen nicht einverstanden.

Auch für die Messingarbeiter gelang es, einen einheitlichen Tarif zu schaffen. Betreffs der Arbeiterinnen liegen die Verhältnisse so, daß nur noch wenige Abschreimerinnen und Schleiferinnen in Betracht kommen, während die Teilerinnen gesucht sind. Diesen gelang durch Arbeitsniederlegung, für sich eine steigende Lohnzufala zu erzwingen. Ueberstunden mußten bei dem in letzter Zeit stottern Geschäftsstände bis zu 2 Stunden gemacht werden, unter zeitweiser Unterbrechung. Der Geschäftsstand war seit 1897 bis 1899 ein guter. Bis zum Mai 1900 konnten noch alle Kollegen voll beschäftigt werden, während im Juni schon Gehilfen halbe Tage aussetzten. Bis zum Oktober habe man geglaubt, es würde ein besserer Geschäftsstand Platz greifen. Man versuchte eine bessere Einteilung der Arbeitszeit auf 7 bis 8 Stunden, damit nicht ein Kollege voll, der andre nur halb beschäftigt werde, worauf die Prinzipale nicht eingingen. Ferner gelang es, einen einheitlichen Justiertarif zu stande zu bringen. Eine Verschiebung der Verhältnisse zwischen Hand- und Komplettmachine habe insofern stattgefunden, als die Komplettmachine die Handmaschine verdränge. Für den Handgießer bleiben nur noch die schlechten oder komplizierten Arbeiten. Zu größeren Giehereien sei an der Handmaschine noch immer ein ansehnlicher guter Verdienst zu erzielen, während in kleineren Verdienste von 23 bis 30 Mk. erzielt werden. Die Kollegen verlassen lieber ihre Kondition, wenn sie an die Handmaschine sollen. Man habe einen Arbeitsnachweis ins Leben gerufen, doch sei bezüglich seiner Wirkung noch nichts bestimmtes zu sagen. Betreffs der bundesständlichen Bestimmungen verweise er auf die Statistik. Es behege bei der untern Ueberwachungsbehörde die Ansicht, diese Bestimmungen seien nur für die Lokale, in denen der Typenguß stattfindet. Zwischen Arbeiter und Arbeiterinnen herrsche ein guter Geist. Im Verbands sind, bis auf einen kleinen Teil inbetrachteter Kollegen, alle Kollegen organisiert. Die Lokalorganisation hat einen Mitgliederstand von 492 und ein Vermögen von 12 642 Mk. Eine freiwillige Extrastener ermöglicht, hilfsbedürftigen Witwen und Invaliden einen Zuschuß zukommen zu lassen. Vertreten sind die Berliner Kollegen in Gauvorstände, im Gewerbegerichte, in der Gewerkschaftskommission und im graphischen Kartelle. Nach längerer Debatte über einzelne Punkte wurde der Bericht genehmigt.

Für Breslau gab Kollege Liebtanz einen kurzen Bericht, woraus hervorgeht, daß die Arbeitszeit 9 Stunden effektiv, das gewisse Geld von 25 auf 30 Mk. festgelegt wurde. Dem Verbands sowie der Lokalorganisation gehören alle Kollegen an.

Kollege E. Richter-Dresden berichtet, die Einführung des Berliner Tarifes wäre glatt von statten gegangen mit einigen Veränderungen nach oben, die durch die Eigenartigkeit des Geschäftsbetriebes bedingt wurden. Die Arbeitszeit beträgt bei Brüder Butter 9, bei Müller & Höhle-mann 8 Stunden. Auch auf tariflichem Gebiete waren

Streitigkeiten zu vermeiden. Die Einführung der Komplettmaschine hat den Handgießern insofern Nachteile gebracht, als den Handmaschinen nicht mehr die nötige Sorgfalt zugewendet würde. Organisiert sind alle Kollegen. Vertreten sind dieselben im Gewerbegericht und der Ortskrankenkasse.

Für Frankfurt gibt Kollege Dornis den Situationsbericht und führt aus: Die Einführung eines einheitlichen Lokaltarifes für Komplettmaschinen wäre dadurch zur Unmöglichkeit geworden, daß drei Systeme mit verschiedener Leistungsfähigkeit vorhanden sind. Auch stieß der ausgearbeitete Tarif für Handmaschinen bei einer großen Anzahl Kollegen auf Widerspruch, weil sich dieselben dadurch geschädigt glaubten. Im allgemeinen wären in Frankfurt die Beschlüsse des letzten Kongresses zur Durchführung gebracht worden und in allen Gießereien eine Lohnverhöhung eingetreten. Den Streit bei L. & M. nochmals zu rekapitulieren, hält Redner nicht für nötig, bemerkt nur, daß die Firma die Abminderungen strikte eingehalten habe. Die Einführung des Tarifes bei der Firma Stempel verursachte dem dortigen Personale sowie dem Vorstände bedeutende Arbeit, doch herrschen jetzt geregelte Verhältnisse. Ueber die Vorgänge bei Brög & Glot wären die Delegierten durch die letzten Corr.-Artikel orientiert. Redner ging nochmals auf die Berichtigung der Firma in ihren einzelnen Punkten ein und stellte die Unwahrscheinlichkeiten derselben fest. Nötig wäre es, daß der Kongreß zu dem Gebaren dieser Firma Stellung nähme. — Dem Verbands sowie der Lokalorganisation gehören 90 Proz. der Kollegen an. Leider verschloß sich eine Anzahl Kollegen der Firma Hinsch allen Organisationsbestrebungen des Vorstandes. Es wäre zu hoffen, daß der gegenwärtige laue Geschäftsgang dazu beitrüge, auch diese Kollegen von dem Werte der Organisation zu überzeugen. Um den Ueberstunden zu steuern, faßte eine Versammlung eine Resolution, welche den Prinzipale vorgelegt wurde, worauf Abstellung erfolgte. Vertreten sind die Frankfurter Kollegen im Gewerbe- und Bezirksvorstande, im Gewerbegericht, im Kartelle und in der Ortskrankenkasse.

#### (Nachmittagsitzung.)

Vorj. Bericht eröffnet die Sitzung Nachm. 2 Uhr. In der Diskussion über den Bericht aus Frankfurt weißt der Delegierte Wilhelm auf die Schwierigkeiten hin, welche sich in Bezug auf einen einheitlichen Lokaltarif entgegenstellten, nicht die Prinzipale, sondern die Gehilfen einzelner Gießereien waren es, welche sich dagegen gestäubt hätten. Seelmann berichtet, daß die Reinigung der Arbeitsräume bei Hinsch während der Arbeitszeit geschieht, es soll aber Abfälle geschaffen werden. Kopp glaubt nicht, daß der Bericht bezüglich der Firma Stempel ganz richtig gegeben sei, die tariflichen Verhältnisse seien mangelhaft; Redner bittet um genauere Auskunft über Frankfurt. Dornis kommt auf seinen Bericht zurück und tritt den Kopp'schen Ausführungen entgegen, konstatierend, daß die Tarife auf Heller und Pfennig bezahlt werden, die Verdienste gute sind, Kopp solle seine Ausführungen beweisen. Flaschmann konstatiert, daß aus dem brieflichen Verkehr sich ergeben habe, daß die Frankfurter Kollegen sehr rege waren.

Den Situationsbericht für Leipzig erstattet Richter. Er bemerkt, daß er durch einen höchst bedauerlichen Unfall, welcher den Kollegen Franke traf, das Material in letzter Stunde übernommen. Der Tarif ist ein einheitlicher, wird bezahlt und innegehalten. Die Einführung des Berechnens an der Komplettmaschine stieß auf Widerstand bei den Kollegen. Es fand in dieser Angelegenheit eine Besprechung in Berlin statt, und in einer weiteren Versammlung, in welcher der Kollege Berkahn referierte, wurde die Einführung des Berechnens beschlossen. Die Prinzipale haben den Tarif anerkannt und unterschrieben, auch die Firma Böttger, diese glaube aber den Tarif nur unterschreiben zu brauchen, nicht aber einzuhalten, dieserhalb kam es dort zum Unstunde, worüber Richter des längeren berichtete. Es mußte auch Stellung genommen werden zu dem Beschlusse der Prinzipale, keine Ausständigen von Böttger einzustellen, was von Erfolg war. Von Gehilfenen wird alles versucht worden, den Streit beizulegen. Er erwähnt dabei das unkollegiale Verhalten des Schriftgießers Großer. Die Ausgaben des Ausstandes betragen etwa 2000 Mk., hiervon trug die Zentral-Kommission 1100 Mk., die Leipziger Kollegen 900 Mk. In einer Offiziersversammlung des Personals von Schelter & Giesecke wurden verschiedene Positionen des dortigen Tarifes erhöht. Die Leipziger sind vertreten im Gewerbeamt; dagegen nicht im Gewerkschaftskartelle und in der Ortskasse. Die Konjunktur sei eine laue, 8 Arbeitslose am Plage und solle ausgegibt werden. Die lokale Organisation hatte im Anfang verschiedene Schwierigkeiten. Ueberstunden waren minimal. Zahn und Bock ergänzen den Bericht noch. Flaschmann tadelt das taktische Vorgehen der Leipziger in der Böttger'schen Angelegenheit.

Der Hamburger Bericht wird zurückgestellt bis morgen. Die Kommission, welche das Material, welches der Koll. Dijon über Hamburger Verhältnisse den Berliner Delegierten mit gab, behandeln soll, zieht sich um 4 Uhr zur Beratung zurück. Richter-Dresden ist beauftragt, Magdeburg zu vertreten und teilt mit, daß in Magdeburg alles in Ordnung ist. Bis auf 2 Gießere, welche arbeitslos stehen, sind die 8 Kollegen bei noch Verbandsmitglieder. Einen langen Bericht gibt Brunner-München, welcher zugleich Nürnberg vertritt, über München. Das Berechnen sei seit 2 Jahren eingeführt, es würde aber auch noch in gewissen Gebiete gearbeitet. Verhältnisse und

Organisation seien befriedigend. Flaschmann hält die Schilderungen Brunners für zu rosig und nicht der Richtigkeit entsprechend. Die Beschlüsse des Offenbacher Kongresses seien nicht durchgeführt. H. Vogt weist ebenfalls auf verschiedene Widersprüche Brunners hin.

Der Situationsbericht aus Offenbach läßt erkennen, daß die Beschlüsse des 1897er Kongresses zwar zur Durchführung gelangt, jedoch nach einiger Zeit zum Teile wieder annulliert wurden, denn heute stehen  $\frac{1}{2}$  der Offenbacher Schriftgießer im Berechnen, während  $\frac{1}{2}$  im gewissen Gebiete stehen. Hauptsächlich sei dieser Mißstand durch die Einführung der Komplettmaschine für größere Regel hervorgerufen, da man bei Schaffung des den Beschlüssen des Kongresses von 1897 folgenden Tarifes in Offenbach Komplettmaschinen für die höheren Grade nicht kannte und infolgedessen auch keine diesbezüglichen Positionen in den Tarif aufgenommen hatte. Der Offenbacher Vorstand hat allerdings den dortigen Kollegen auf Veranlassung der Zentralkommission vor längerer Zeit einen neuen Komplettgietarif vorgelegt, jedoch wurde derselbe mit geringer Mehrheit von der Versammlung unter Hinweis auf den gegenwärtigen Kongreß abgelehnt. Das gewisse Geld an der Komplettmaschine bewegt sich zwischen 28 und 36 Mk. Die Einführung der 9stündigen Arbeitszeit war auch mit schwierigen Umständen verknüpft. Die Organisation hat erfreulicherweise bedeutende Fortschritte gemacht, da heute fast alle Kollegen sich dem Verbands und dem Schriftgießervereine angeschlossen haben. Der letztern Organisation gehören auch einige Hilfsarbeiterinnen an. Die Anzahl der Lehrlinge ist im Vergleich zu den anderen Städten zurückgegangen. Ueberstunden mußten bedingt durch die günstigen Geschäftslage in den letzten Jahren häufiger gemacht werden, da Maschinen nicht in gewünschter Verhältnisse zu erhalten waren. Zwei Gießereien lassen außer dem Hause justieren. Die Löhne hätten sich im großen und ganzen um 15 Proz. erhöht. Vertreten ist die Kollegenchaft im Gewerkschaftskartelle, im Gewerbegericht und im Bezirksvereine. Es wurde vom Kongreß lebhaft bedauert, daß die Offenbacher Kollegen eigenmächtig vom Berechnen zum gewissen Gebiete übergegangen sind, da es doch klar auf der Hand liege, daß diese Handlungsweise der Gehilfenchaft anderen Städten nur nachteilig sein könne und die besseren Prinzipale ebenfalls in Mitleidenchaft ziehe. Des weitern rügte der Kongreß den Mangel in der Berichterstattung über die Versammlung der Kollegen Offenbachs.

Den Situationsbericht Stuttgarts ist zu entnehmen, daß die Beschlüsse des Kongresses von 1897 mit Ausnahme der Organisation der Hilfsarbeiterinnen zur Durchführung gelangt sind. Daß der letztere Punkt nicht erreicht wurde, liegt an den eigenartigen örtlichen Verhältnissen. Die meisten Hilfsarbeiterinnen domicilieren in den umliegenden Dörfern und sind noch nicht dazu gelangt, den Wert des festen Zusammenschlusses zu begreifen. Die Fertigmacher und Höfchobler in der Schriftgießerei Bauer & Co. stehen im gewissen Gebiete, dies sei ein Zustand, der in früheren Zeiten verschuldet wurde und um nicht Leute, die schon seit einer Reihe von Jahren der genannten Firma angehören, außer Arbeit zu bringen, heute noch gebildet würde. Die Entlohnung der Fertigmacher und Höfchobler sei annehmbar zu nennen. Die Arbeitszeit beträgt bei Bauer  $\frac{3}{4}$  Stunden, in den übrigen Gießereien 9 Stunden. In der Union war es nicht möglich, dem Stuttgarter Lokaltarif Eingang zu verschaffen, jedoch besteht Aussicht, dies in Kürze zu erreichen. Es wird dort nur für eignen Bedarf gearbeitet. Die Geschäftskonjunktur ist in Stuttgart ebenfalls schlecht.

Es wurden noch Telegramme verlesen von der Zentralkommission der Stereotypen und Galvanoplastiker, den Kollegen der Firma Lubwig & Mayer, den Breslauer Schriftgießern und Stereotypen, den Kollegen Wafels, vom Kollegen Kirchmeyer-Schwerin, dem Berliner Schriftgießervereine, den Kollegen der Werthold'schen Offizin. Schluß 5 Uhr.

### Korrespondenzen.

P. S. Bern. Wie bereits im Corr. mitgeteilt, ist der internationale Sekretär Friedr. Siebenmann am 8. Januar, noch nicht 50 Jahre alt, seinen langjährigen, schweren Leiden erlegen. Geboren in Karau, wo sein Vater Buchbinder war, besuchte er Primar- und Bezirksschule und erlernte dann den Schriftgießerberuf. Nach vollendeter vierjähriger Lehrzeit ging Siebenmann auf die Reise, konditionierte an mehreren Druckorten in der französischen Schweiz, namentlich in Freiburg, kam nach Bern und trat 1873 in die Haller'sche Buchdruckerei ein. In dieser Druckerei arbeitete Siebenmann als Seher, Retteur und Korrektor, bis er im Herbst 1896 zum internationalen Buchdrucker-Sekretär gewählt wurde. Seit Siebenmann das Mannesalter erreicht hatte, ist er ununterbrochen thätig gewesen an der Organisation und Verwaltung von Gewerkschaften. Er war Sekretär und Präsident der Sektion Bern, Sekretär und Präsident des Zentralkomitees des Schweizerischen Typographenbundes. Einen hervorragenden Anteil hat der Verstorbene genommen an der Gründung des internationalen Buchdrucker-Sekretariats, der Arbeiter-Union schweizerischer Transportanstalten (Eisenbahnarbeiter), der Organisation der Berner Tramway-Angestellten, der Genossenschafts-Bäckerei. Durch das Vertrauen seiner Genossen wurde er 1886 in den Stadtrat von Bern berufen, dem er bis zu seinem Tode angehörte; 1890 wurde er in den großen Rat des Kantons

Bern gewählt. — Die Beerbigung Friedrich Siebenmanns, die am Freitag den 11. Januar, nachmittags 3 Uhr, stattfand, gestaltete sich zu einer imposanten Manifestation der Sympathie durch die überaus große Beteiligung seitens der Typographen, der Eisenbahner, der städtischen und kantonalen Behörden. Fünf Grabreden wurden gehalten: Redakteur Moor sprach im Namen der Arbeiter-Union, der Stadtrats- und Großratsfraktion; die Kollegen Thomet, Pfister und Hermann für das internationale Buchdrucker-Sekretariat, den Typographenbund und den Verband der romanischen Schweiz und Fürsprech Albisser für die Eisenbahnarbeiter. Zwei erhebende Grablieder wurden von den vereinigten Chören der Typographen und Eisenbahner gesungen. Von den Rednern wurde lebhaft die unermüdbare und umsichtige Tätigkeit Siebenmanns hervorgehoben, namentlich wie bei einer großen Reise nach Berlin und Kopenhagen der Keim der Krankheit gewekt wurde; der in ihm stat und ihn nun dahingerafft habe nach unsäglichen Schmerzen.

**Basel.** (Erklärung.) Die in Nr. 3 des Corr. vom Ortsvereine Geselntlichen erlassene Notiz, die Ableistung der in meinem Besitze befindlichen Bilder betreffend, so weiß doch der dortige Vorstand, daß mir diese Bilder im Jahre 1898, während ich in G. konditionierte und der Ortsverein kein Vereinslokal hatte, zur Aufbewahrung übergeben wurden. Es ist mir unbegreiflich, daß man mir jetzt mit „Weiterungen“ droht, da doch der Ortsvorstand in G. weiß, daß sich die Bilder in der Wohnung meiner Mutter befinden, wo er sie nur abzuholen braucht. Der Vorstand erweckt aber mit seiner Notiz den Anschein, als hätte ich mir diese Bilder redenswüthig angeeignet und wolle dieselben nicht herausgeben. Dies zur Aufklärung und Erwidmung. Franz Denker.

**Essen.** Wegen besonderer Umstände mußte die fällige Versammlung der Maschinenfabrik-Bereinigung Rheinlands-Westfalens am Sonntag den 20. Januar, nachmittags 4 Uhr (Restaurant Rottbaus), verlegt werden.

**K. Frankfurt a. M.** Der hiesige Bezirksverein feierte am 30. Dezember im Saale der Konkordia seine Weihnachtsgesellschaft. Der Vorsitzende des Komitees begrüßte in kurzer Ansprache die außerordentlich zahlreich erschienenen Gäste, worauf Kollege W. Bornkessel ein von ihm verfaßtes Gedicht zum Vortrage brachte, in welchem er sehr trefflich das Leben eines kurz vor Weihnachten durch die Sepmaschine brotlos gewordenen Buchdruckers schilderte, wofür ihn reichlicher Beifall zu teil wurde. Der Gesangsverein Gutenberg verkehrte den Abend mit einer Reihe seiner besten Chöre, welche in exakter Weise vorgetragen wurden. Außerdem erfreuten uns durch ihre Vorträge Frauen Irma König, die Herren Staab und Zeier sowie die Humoristen M. Goldschmidt, M. Spahn und J. Neumann. Den Schluß des Programms bildete eine schwungvoll gespielte Feste „Drei Frauen und keine“. Den Mitwirkenden an dieser Stelle Dank. In diese reichte sich die Verlosung, welche die Herzen höher schlagen ließ. Nachdem noch der Göttin Zerpischore gebührend worden war, trennte man sich in den frühen Morgenstunden mit dem Bewußtsein, einen fröhlichen Abend im Kollegenkreise verbracht zu haben. Den Zweck, die Kollegen enger zusammen zu scharen, möge auch diese Feier nicht verfehlen.

**Frankfurt a. M.** In dem Berichte von hier in Nr. 5 des Corr. ist bezüglich der Firma Brög & Glot gesagt, daß deren Lehrlinge unter 14 Jahren bis morgens 5 Uhr gearbeitet hätten. Das ist unrichtig, es muß vielmehr heißen, die Lehrlinge unter 16 Jahren.

**Konstanz.** Die am 10. Januar hierbeist abgehaltene Generalversammlung des Gewerkschaftskartells sprach in Sachen der Leipziger Volkszeitung ihre Mißbilligung aus und faßte einstimmig folgende Resolution: „Die heute versammelten organisierten Arbeiter von Konstanz sprechen den organisierten Buchdruckern von Leipzig ihre vollste Anerkennung und Sympathie aus. Sie bedauern um so mehr, daß dieser Konflikt in einer sozialdemokratischen Zeitung ausgebrochen ist, hoffen aber, daß das den organisierten Buchdruckern zugefügte Unrecht wieder gut gemacht wird und erklären die weiterarbeitenden und eingesperrten Gewerkschafter als Streikbrecher.“

**Reunfingen** (Bez. Trier). Am 5. Januar wurde die Generalversammlung unfer Ortsvereins abgehalten. Der Vorsitzende Stoffel gab in derselben zunächst den Kassenbestand bekannt. Im verflorenen Jahre fanden statt: 1 Generalversammlung, 9 ordentliche und 3 außerordentliche Versammlungen. In den Vorstand wurden gewählt: H. Lorig, Vorsitzender, A. Stoffel, Kassierer, M. Steinbrück, Schriftführer, Nik. Müller, Revisor. Die Versammlung wurde mit einem Hoch auf den Verband und den Ortsverein geschlossen.

### Rundschau.

Eine Anzahl Schriftsteller unter Führung des Herrn Ferd. Avenarius hat nach der B. V.-Z. eine Petition an den Reichstag gerichtet, nach welcher von Reichswegen ein Goethe-Bund errichtet werden soll zur Unterstützung des wertvollen dichterischen Schaffens im Wettbewerb mit der bloßen Unterhaltungs-Litteratur. Die Hauptsache ist, daß diesem Bunde aus Mitteln des Reiches alljährlich eine Liebesgabe von 250000 Mk. gewährt werden soll. Es ist zuzugeben, daß das „wertvolle dichterische Schaffen“ bei unsrer heutigen lebigen und materiellen Gewinne befruchteter Zeitströmung wenig Anhang findet, durch eine solche Liebesgabe würde aber das

Interesse nicht gehoben, im Gegenteil gemindert. Das was Bundesrat und die Mehrheit des Reichstages (siehe die Beratung über die Lex Heinze) für „wertvoll“ halten, braucht nicht eben wertvoll zu sein. Jedenfalls würden die mit dem Reichsprempel versehenen dichterischen Erzeugnisse ein herrschendes Mißtrauen erwecken und zwar nicht nur im Volke, sondern auch bei den Dichtern selbst. Diese letzteren werden es vorziehen, nach wie vor auf die eigene Kraft zu bauen, statt sich auf bürokratischen Wege beschleunigen zu lassen, ob ihre Erzeugnisse als wertvoll anzusehen sind oder nicht. Der von oben geübte Einfluß auf die Litteratur ist schon so groß, daß ein Mehr nur schädlich wirken kann.

Preffe. Die im Schwertschieschen Verlage in Halle erscheinende und von Otto Me und Karl Müller begründete angelegene Zeitschrift Die Natur, zur Zeit von Heim. Behrens herausgegeben, trat am 1. Januar d. J. in ihren fünfzigsten Jahrgang. — Das in Berlin erscheinende polnische Wochenblatt Gazeta Robotnicza ist mit den Genossen in Posen und Oberschlesien in Discrepanz geraten. Das hatte zur Folge, daß der Vorstand der sozialdemokratischen Partei dem Blatte die seit zehn Jahren gewährte Unterstützung von 200 Mk. monatlich vom 1. April d. J. ab entzog. — Der Redakteur Paul Sohn vom Barwärts wurde zu vier Monaten Gefängnis verurteilt wegen Beleidigung eines Polizei-Offizianten aus Wismar, dem, wie der Gerichtshof zugab im guten Glauben, der Vorwurf falscher Aussage vor Gericht gemacht worden war, ohne daß dafür der Beweis der Wahrheit angetreten werden konnte. — Zu einem Monate Gefängnis wurde der Redakteur Haupt von der Magdeburger Volksstimme verurteilt wegen Beleidigung der Staatsanwaltschaft in Bremen. In einem Artikel, der anderen Zeitungen entnommen, war behauptet worden, ein Staatsanwalt, auf dessen Veranlassung zwei Arbeiter unschuldig verhaftet worden, sei von diesen auf dem Gerichtshof geohrfeigt worden. Der Vertreter der Anklage bemerkte, der Angeklagte habe sich vor Aufnahme des Artikels erst erkundigen müssen, ob die behauptete Thatsache auf Wahrheit beruhe. Weil er dies nicht gethan, sei ihm der Vorwurf der groben Fahrlässigkeit nicht zu erparnen, zumal er wissen müsse, daß gerade seiner Zeitung ganz besonders auf die Finger gezeihen werde. — Am 14. Januar starb in Berlin Hermann Goldheim im Alter von 76 Jahren. Derselbe gehörte 52 Jahre lang der Redaktion der Berliner Volkszeitung an. Er hat in dieser Eigenschaft mehr als 50 mal vor Gericht gestanden und ist etwa 25 mal zu Freiheitsstrafen verurteilt worden.

Während in allen denjenigen Druckorten, in welchen der „eiserne Kollege“ seinen Einzug gehalten, die Zahl der Mitglieder wie überhaupt die der Gefährten sich in der Regel reduziert, ist in Emden das gerade Gegenteil zu konstatieren. Dort haben nämlich im November zwei „Eisener“ in der Buchdruckerei zur Förderung des Reiches Gottes“ ihre Thätigkeit begonnen und seitdem ist die Zahl der Mitglieder um nicht weniger als sieben gestiegen. Es ist allerdings alle Ursache vorhanden, in Zweifel zu ziehen, daß dieses erfreuliche Verhältnis lange andauern wird.

Auch in Erlangen hat der „eiserne Kollege“ seinen Einzug gehalten. In den letzten Tagen wurde ein Typograph in der E. Th. Jakobschen Universitätsdruckerei montiert und wird in der nächsten Zeit seine Thätigkeit beginnen.

Der Deutsche Reichstag behandelte am Freitag zwei sozialpolitische Anträge. Ueber eine Aufbesserung der Lage der Militär-Familien waren sich alle Parteien einig, nur der einzige anwesende Regierungsvertreter glaubte erklären zu können, daß auf eine Annahme der gestellten Anträge in ihrer ganzen Ausdehnung nicht zu rechnen sei. Die Anträge wurden der Budgetkommission überwiesen. Weiter gestellte Anträge betrafen die Ausdehnung der Gewerbegerichte. Die Debatte hierüber mußte abgebrochen werden. Am Sonnabend wurde von sozialistischer Seite bei der Etatsberatung Reichsamt des Innern dem Staatssekretär Pododonsky wiederholt auf den Leib gerückt. Die 12000 Mk.-Affaire resp. das Verhältnis des Reichsamtes zu dem Verbande der Industriellen und die Berichte der Gewerbeinspektoren dienten hierbei als Unterlage. Die Verteidigung des genannten Regierungsvertreters war eine recht schwache. Am Montag wurde die Debatte fortgesetzt und hierbei noch mancher Tadel über die Art und Weise der Handhabung der sozialpolitischen Fragegebung an den Mann gebracht.

Auf ein erst jetzt bekannt gewordenes Kammergerichts-Urteil vom Juni v. J. macht die Frankf. Ztg. aufmerksam. Es hat sich dabei um die vielbestrittene Frage gehandelt, was im Sinne des Vereinsgesetzes unter öffentlichen Angelegenheiten zu verstehen ist. Nach dem Vereinsgesetz unterliegen der Statuten-Einreichung u. v. m. nur solche Vereine, welche eine Einwirkung auf öffentliche Angelegenheiten bezwecken. Das Kammergericht dagegen legte auf das Wort „bezweden“ kein Gewicht, ein Verein könne schon durch die Zahl seiner Mitglieder zu einem solchen werden, der unter diesem Gesichtspunkte zu betrachten sei, aber auch wenn der eigentliche Vereinszweck nicht in den Rahmen des öffentlichen Interesses falle, so könne er doch dieses „berühren“, wie z. B. bei städtischen Arbeitern. Nach diesem Entscheide dürfte es überhaupt keinen Verein mehr geben, der von der Einreichung der Statuten u. v. m. befreit ist, denn eine „Berührung“ des Vereinszweckes mit dem öffentlichen Interesse läßt sich überall herausfinden.

Der Rirsch-Lundersche Gewerbeverein der Maschinenbau- und Metallarbeiter gründete unter den Hülfenarbeitern der Firma Vogel in Sorge bei Benneststein einen Ortsverein. Der in Leipzig wohnende Befigler ließ sofort den Leuten befehlen, aus dem Verbands wieder auszutreten oder die Stellung aufzugeben. Da war es also nichts mit der „Harmonie“.

In Magdeburg wurde ein Hafnarbeiter wegen Streikpostenstehens zu zwei Wochen Gefängnis verurteilt. In einer an einem öffentlichen Orte vorgenommenen, mehr oder minder gewaltthätigen Einwirkung auf den freien Willen Anderer sei eine Gefährdung der öffentlichen Ordnung zu erblicken, dies demnach — in Uebereinstimmung mit dem Oberlandesgerichte Naumburg — als grober Unzug zu bestrafen.

Die Arbeiter der Norddeutschen Eiswerke in Berlin erzielten durch kurzen Streik eine Erhöhung des Stundenlohnes von 30 auf 35 Pf. Es wird niemand behaupten wollen, daß die ungenügende und gefährvolle Arbeit des Eisbauens damit entsprechend bezahlt ist. Auf den Eiswerken Seebad in Reinickendorf bei Berlin streifen 150 Arbeiter, weil sich zu niedriger Bezahlung noch schlechte Behandlung gewelfte. Ein Arbeiter, der dagegen vorstellig wurde, wurde sofort entlassen, was die nächste Ursache zum Streik war.

Auf den Panther-Fahrradwerken in Magdeburg wurden plötzlich 35 Mann entlassen. Weil die Direktion es nicht für nötig fand, sich mit den Arbeitern über eine etwaige Verkürzung der Arbeitszeit behufs Vermeidung von Entlassungen zu verständigen, auch bei der Wahl der Entlassenen, nach dem Muster der Leipziger Wollzeitung, solche Arbeiter bevorzugte, welche eine besondere Thätigkeit in ihrer Organisation entfaltet, über schon eine Reihe von Jahren hindurch beschäftigt waren, so hielten es die übrigen für ihre Pflicht, ebenfalls die Arbeit zu verlassen. Im vergangenen Jahre haben die Arbeiter bereits der Entlassung eines Teiles ihrer Kollegen zugestimmt, sich auch Lohnreduktionen von 15 bis 20 Proz. gefallen lassen. Trotzdem nun Maßregelungen und Abbruch der bisherigen friedlichen Beziehungen zu einander, die vielfach als nachahmenswertes Muster hingestellt wurden.

Eine größere Textilfabrik in Schlesien, welche im Besitze einer großen Konsumantafabrik ist, aus der die Arbeiter sonst ihre gesamten Lebensbedürfnisse beziehen, berichtet über die Wirkungen des Fleischbeschaugesetzes. Der Fleischbedarf der Anstalt wurde durch Cornebeef gedeckt, von welchem auf einen Arbeiter bezw. Arbeiterfamilie pro Tag durchschnittlich ein Pfund zum Preise von 65 Pf. entfiel. Seit Erlass des Gesetzes ist nun frisches, inländisches Fleisch an dessen Stelle getreten. Der höhere Preis des frischen Fleisches und die Minderung des Gebrauchswertes desselben durch Beigabe von Knochen und Fett berechnete der Direktor auf 13 Pf. pro Tag, gleich 91 Pf. pro Woche, hierzu die Mehrausgabe für Kohlen, die auf mindestens 1 Mk. pro Woche veranschlagt wird, verursacht also eine Verteuerung der Lebenshaltung bei Löhnen von 15 bis 28 Mk. um durchschnittlich 10 Proz. Eine weitere Verteuerung ist bekanntlich durch den Brot-, Kartoffelzoll u. v. m. in Sicht.

Die preussischen Berg-, Hütten- und Salinenbetriebe erzielten im Jahre 1899 einen Ueberzchuss von 37261782 Mk. bei einer Belegschaft von 69863 Mann, wonach auf einen Arbeiter 533 Mk. Ueberzchuss entfällt. Diese Ziffer ist seit zehn Jahren nicht erreicht worden. Auch speziell für die Steinkohlenwerke ist das vergangene Jahr das ergiebigste seit zehn Jahren gewesen. So erzielte die Steinkohlenwerke Saarbrücken einen Preis von 10,35 Mk. pro Tonne durchschnittlich. Der Wert der Leistung eines Arbeiters betrug 2442,60 Mk. (gegen 1998,80 Mk. in 1894), während er an Lohn 1117 Mk. (1000 Mk. in 1894) erhielt. Der Wert der Jahresleistung stieg also um 22,2 Proz., der Lohn nur um 11,7 Proz. Ähnlich verhält es sich im schlesischen Bezirke, ja hier ist der Gewinnanteil ein bedeutend höherer, weil die Arbeitslöhne wesentlich niedriger als in Saarbrücken sind. Die Verhältnisse in den preussischen Staats-Kohlenwerken sind demnach noch weit ungünstiger für die Arbeiter als die in Belgien (siehe Nr. 6 des Corr.).

Die Arbeitszeit des preussischen Eisenbahnpersonals ist nach der dem Landtage mitgeteilten Ueberzchuss vom Herbst 1900 folgende. In Betracht kommen 329958 Beamte und Arbeiter. Davon waren beschäftigt bis 8 Stunden einschließlich 28578 Personen, mehr als 8 bis 9 Stunden 28235, mehr als 9 bis 10 Stunden 100703, mehr als 10 bis 11 Stunden 73466, mehr als 11 bis 12 Stunden 70288, mehr als 12 bis 13 Stunden 14222, mehr als 13 bis 14 Stunden 8149, mehr als 14 bis 15 Stunden 3647, mehr als 15 bis 16 Stunden 2670. Beim Zugbegleitungs- und Lokomotiv-Personale sind sämtliche in die planmäßige Dienstzeit entfallenden Ruhepausen in die planmäßige Dienstzeit eingerechnet; Die durchschnittliche tägliche Dienstdauer desselben beträgt höchstens 11 Stunden. — Einen Ruhetag monatlich haben 17029, 1 1/2 Ruhetage 20034, 2 Ruhetage 60623, mehr als zwei Ruhetage 119914. Dienstfreie Zeiten von weniger als 18 Stunden sind hier außer Ansatz geblieben. So lautet die amtliche Ueberzchuss. In der Praxis wird es sich wohl noch wesentlich ungünstiger gestalten.

Die Firma Seibel & Naumann in Dresden hat die den Arbeitern bisher zu Weihnachten gewährte Extraverzchüttung diesmal nur noch den Arbeitern zukommen lassen, welche zehn Jahre und länger im Betriebe beschäftigt sind. Als Grund für diese Maßnahme wurde

der Rückgang in der Fahrrad-Industrie angegeben. Ueber die Rentabilität dieses Betriebes teilt die S. A.-Ztg. folgendes mit: Die hohen Dividenden, die er abwirft, sind seit Jahren bekannt. Folgende Angaben dürften in Rücksicht auf die Größe, um die es sich hier handelt, auch interessant sein. Nach den Angaben des Dresdener Handelskammer-Vereins beträgt das nominelle und eingezahlte Aktienkapital 3 Millionen Mark; im Laufe der Zeit wurden aber 3486958 Mk. Rücklagen gemacht, dazu kommen noch 400000 Mk. Hypotheken, so daß das arbeitende Aktienkapital 6886958 Mk. beträgt, jobwohl die Aktionäre nur 3 Millionen darin freken haben. Im Jahre 1899 erzielte das Geschäft einen Reingewinn von 1151095 Mk., wovon 960000 Mk. oder 38 Proz. als Dividende ausgezahlt wurden. In diesen 960000 Mk. teilten sich acht Aktionäre, da kommt im Durchschnitt auf jeden die Kleinigkeit von 107500 Mk. Da hatten natürlich der Herr Direktor und die ersten Beamten ihre Anteile schon weg, außerdem machte man auch noch 123227 Mk. Abschreibungen.

Ueber die Ausbeutung der Arbeiter auf einem Kohlenwerke teilt die Münchener Post folgendes mit: Im Jahre 1900 wurden in den der oberbayerischen Aktiengesellschaft für Kohlenbergbau gehörigen Werken Miesbach, Hauscham und Penzberg insgesamt rund 36145 Hunder genullt, was einem Quantum von 253015 Zentnern entspricht. Berechnet man den Hund zu 45 Pf., so ergibt das 16265,25 Mark, welche Summe den Häuern an Verdienst entzogen worden ist. Der Verdienstentgang der Schleppler beläuft sich auf 2168,75 Mk. So haben es die fürjörglichen Herren Aktionäre verstanden, durch eine willkürliche Schmälerung des ohnehin kärglichen Verdienstes der Arbeiter ihre Dividenden um einige Prozente zu steigern.

Der Zukerring hat die Raffinaderpreise weiter um 1,10 Mk. pro Zentner erhöht, das sind zusammen 5,25 Mark pro Zentner seit Inkrafttreten des Kartells. Der Inlandverbrauch von 15 Millionen Zentner bringt den Zuckerindustriellen also künftig jährlich rund 80 Millionen Mark mehr ein. Diese Ausbeutung der Konsumenten wird „Schutz der nationalen Arbeit“ genannt!

Von den Gewerbevereinen in Dänemark haben im Jahre 1900 37 mit insgesamt 72291 Mitgliedern Lohnbewegungen durchzumachen gehabt. In denselben waren 23980 oder 33 Proz. der Mitglieder direkt beteiligt. Für 17734 wurden günstige Resultate durch Verhandlungen zwischen den Arbeitern und Unternehmerorganisationen erzielt, während 6196 die Arbeit niederlegen mußten oder ausgeperrt wurden. Bei diesen erlangen 5331 Arbeiter direkte Vorteile. Dagegen mußten 840 die Arbeit wieder aufnehmen, ohne etwas erreicht zu haben und für 25 Arbeiter blieb der Kampf am Jahreschlusse unentschieden. In 39 Organisationen mit zusammen 13260 Mitgliedern fanden im vergangenen Jahre keine Lohnbewegungen statt.

In Bordeaux wurde die Druckerei des Blattes Le Nouvelliste fast völlig durch Feuer zerstört und durch eine dabei erfolgte Explosion neun Personen schwer verletzt.

### Gingänge.

Die Schweizer Graphischen Mitteilungen erschienen diesmal als Neujahrsnummer in einem Doppelhefte. Dasselbe zeichnet sich vor allem durch eine große Anzahl effektvoller Beilagen aus, die zum Teile von der Druckerei des Blattes, Jostkoffer in St. Gallen, zum Teile von den namhaftesten Reproduktionsanstalten, Schriftgießereien, Farben- und Papierfabriken hergestellt bezw. geliefert wurden. Da sind vertreten der Dreifarbenband, die Duplex-Autotypie, Autotypie und Strichätzung in einem Klischee vereinigt, Zintographie, Papier- und Farbenproben u. v. m. Der Herausgeber hat es glücklich verstanden, den Forderungen der Neuzeit nach Bilderdruck in vollkommener Weise Rechnung zu tragen und dabei nicht vergessen, die neuesten Fortschritte auf diesem Gebiete den Lesern vor Augen zu führen. Aber auch der Text dieses Doppelheftes ist ein äußerst mannigfaltiger und meist aus der Praxis geschöpft. Nicht unerwähnt wollen wir lassen das Wandgemälde Saida Schneiders in der Gutenberghalle zu Leipzig, das in Wort und Bild (Autotypie) den Lesern vorgeführt wird.

### Gestorben.

In Hannover am 12. Januar der Schwab Philipp Daubert aus Göttingen, 73 Jahre alt — an den Folgen der Influenza.

### Briefkasten.

R. Bl. in Berlin: Inzertat kam für die Dienstagsnummer zu spät. — S. in R.: Ueber dieses Institut sind schon so häufig Anfragen bei uns eingegangen, ohne daß wir aber eine befriedigende Antwort hätten geben können. Es ist uns eben darüber nichts bekannt. — G. D. in Hildesheim: Da wir solche Unterstützungen weder zu gewähren noch zu versagen haben, können wir ein maßgebendes Urteil nicht abgeben. Nach unserm Empfinden können wir aber Ihre Frage nur bejahen. — M. in München: Wenn A. einen Bogen und 9 Zeilen fest und B. den nächsten Bogen einchl. der 9 Zeilen von A., so hat letzterer doch einen Bogen weniger 9 Zeilen gelehrt; ergo muß B. an A. den Preis dieser 9 Zeilen herauszahlen. — B. in Bonn: 1,75 Mk. — B. in Guben: Ja. — P. B. in J.: Nur erstere Firma ist taxifreier; 21 Mk. Minimum. — Brunsf. in Gelsenkirchen: Für Telegramm von Trier nach Gelsenkirchen 50 Pf. an A. in Trier.

**Verbandsnachrichten.**

**Odergau.** Nachdem nunmehr die Stimmzettel aus dem Bezirke Brandenburg (außer Lützenwalde) eingegangen sind, ergibt sich folgendes Resultat: Wegen die Anstellung des Bauverwalters und die damit verbundene Vertrags-erhöhung, stimmten 356, für dieselbe 132, weiß resp. un- gültig waren 6 Zettel. Die Sache ruht demnach bis zum nächsten Gantage. — In letzter Zeit ist der Gauvorstand dermaßen um Darlehen (oft aus nichtigen Gründen) an- gegangen worden, daß sich derjelbe zu der Erklärung veranlaßt sieht, daß überhaupt keine Darlehen aus der Gau- kasse gegeben werden, in besonderen Notfällen wird je nach Sachlage eine außerordentliche Unterstützung ge- währt. — Die Bezirksversammlungen werden darauf aufmerk- sam gemacht, daß etwaige Reisen usw. vorher dem Gau- vorstande anzuzeigen sind und zwar mit Angabe des Zweckes; des weitern ist bei etwaigen Konflikten (siehe Trebbin) möglichst frühzeitig der Gauvorstand zu benach- richtigten; auch wollen die betreffenden Mitglieder sich sofort mit demselben in Verbindung setzen. — Diejenigen Kol- legen, die noch mit der Einfindung der Statistik im Rück- stande sind, werden um baldige Einfindung ersucht. — Behufs rechtzeitiger Fertigstellung des Jahresberichtes sind die Berichte und die Abrechnungen aus dem Bezirke bis zum 1. Februar dieses Jahres dem Gauvorstande zu übermitteln.

**Bezirk Bonn.** Der Seher Julius Grüneisen wird hiermit aufgefordert, seine Adresse umgehend an den Vorsitzenden Th. Baldus, Endenich-Bonn, Endenicher Allee 80, gelangen zu lassen. Die Herren Funktionäre des Verbandes wollen event. Gr. auf Vorliegendes auf- merksam machen.

**Bezirk Braunschweig.** Die Adresse des Bezirks- kassierers H. Nicolai lautet jetzt: Braunschweig, Cule- nstraße 3, I.

**Bezirk Krefeld.** Die erste diesjährige Bezirks- versammlung findet Sonntag den 27. Januar in Herdingen statt. Anträge wolle man baldigst an den Vorsitzenden Gustav Wurmman in Krefeld, Marktstr. 85, einfinden. Lokal und Tagesordnung wird den Mitgliedern durch Zirkular bekannt gegeben.

**Bezirk Mecklenburg.** Das Ergebnis der diesjährigen Bezirksvorstandswahl ergab folgendes Resultat: Aus- gegeben wurden 124, ein gingen 114 Stimmzettel. Ge- wählt wurden als Vorsitzender Paul Bittschke, Däne- marktstraße 38, mit 91; Werth, Verdau, Neue Haynauer- straße 28, als Kassierer mit 114, Felix Niebergesch als Schriftführer mit 111; Ewald Schnitzer und Gust. Steindreher als Beisitzer mit 108 bzw. 112 Stimmen.

Anträge zu der im März in Haynau ab- zuhaltenden Bezirksversammlung sind bis spätestens den 15. Februar an Paul Bittschke, Dänemarkstraße 38, einzufinden.

**Bezirk Mecklenburg.** In der am 12. d. M. abgehaltenen Generalversammlung konstituierte sich der Bezirks- und Ortsvorstand für das Berichtsjahr 1901 wie folgt: A. Kottterer, Kapuzinerstr. 11, Vorsitzender; H. Köhler, Curieusgasse 4, Kassierer; G. Müller, Schriftführer; E. Falkenheym, Bibliothekar; A. Heger, Beisitzer; F. Eberbeck und Ph. Krenz, Revisoren und Kranken- kontrollen.

**Augsburg.** Der Vorstand des hiesigen Ortsvereins besteht für das Jahr 1901 aus den Kollegen Mich. Bispfzer, erster Vorsitzender, Schulstraße 4, I; Martin Leopold, zweiter Vorsitzender; Phil. Schmid, Kassierer, Armenhausgasse B. 123 I; Karl Hegele, Schriftführer; M. Bauer und E. Hubel, Bibliothekare; Fr. A. Popiner und M. Winkler, Revisoren; Jak. Häberke und Jos. Wagner, Krankenbesucher.

**Murg (Bez. Magdeburg).** Der Vorstand besteht für das Jahr 1901 aus folgenden Kollegen: R. Buchmann, Berliner Promenade 6b, Vorsitzender; R. Gienich, Fran- zosenstraße 38, Kassierer; P. Pfeiffer, Schriftführer; K. Bann und F. Maron, Beisitzer; W. Hoyer und M. Müller, Bibliothekare.

**Gemmitz.** Die verehrlichen Mitglieder werden ge- beten, die Bibliothekbücher am Sonnabend, 19. Januar, zur Revision abzugeben.

**Dortmund.** Ueber die Druckerei C. A. Krüger (Dortmunder Zeitung) ist die Sperre verhängt, weil sämt- liche Mitglieder wegen ihrer Zugehörigkeit zum Verban- de gemahregelt worden sind. Jede Annahme einer Kondition hat Ausschluß zur Folge.

**Dresden.** (Buchdruck-Maschinenmeister-Verein.) Der Vorstand setzt sich wie folgt zusammen: Richard Stöbe, Türerstraße 15, IV, erster Vorsitzender; Bruno Meuhner, zweiter Vorz.; Herm. Haun, Hauptstr. 7, II, Kassierer; Alb. Lehmann, Schriftführer; Emil Guhr, Bibliothekar.

**Heidelberg.** Bei Konditionsangeboten aus dem hiesi- gen Bezirke wolle man vorher Erkundigungen beim Vor- sitzenden R. Schneider, Lehergasse 2, einholen. — Die Druckerei des Pfälzer Boten (Bereinsdruckerei) hierjelbst ist wegen tarifwideriger Arbeitszeit nach wie vor für Ver- bandsmitglieder geschlossen.

**Landshut.** In der am 12. Januar abgehaltenen Generalversammlung wurden wieder gewählt: Karl Borr- koller, Altstadt 254, als Vertrauensmann; Ludwig Waindl, Altstadt 295 I. Rg., als Kassierer; Frz. A. Herrmann als erster Schriftführer; Michael Meyer als zweiter Schriftführer und Rud. Fiedler als Bibliothekar. Neu gewählt wurden als Krankenbesucher und Revisoren Kuchenreuther und R. Schröder.

**Lüdenscheid.** Nach erfolgter Gründung eines Orts- vereins setzt sich der Vorstand aus nachstehenden Kollegen zusammen: Fr. Beuchel, Druckerei Linnepe, Vorsitzender; Gust. Gerd, Mittelstr. 2, Kassierer; F. Scherff, Schrift- führer; G. Wickenbühl, Beisitzer.

**Leinfelden.** Der Vorstand des hiesigen Ortsvereins setzt sich für das Jahr 1901 aus folgenden Kollegen zu- sammen: Max Bremer, Zierker Straße 49, Vorsitzender; Benno Behrends, Saffianstraße 8, Kassierer; Ludwig Brockmann, Schriftf. und Otto Boffow, Bibliothekar.

**Ohlms.** Der Vorstand setzt sich für das laufende Jahr wie folgt zusammen: Aug. Petri, Burgstraße 23, Vorsitzender; Heintz Vinz, Burgstraße 23, Kassierer; Rud. Bergmann, Schriftführer.

**Stettin.** In der Pomrn. Reichspost sind zwecks Einführung des Tarifes zehn Kollegen ausständig, wir bitten dies zu beachten.

**Trier.** Der Vorstand des Ortsvereins für das Jahr 1901 besteht aus folgenden Kollegen: F. L. Abel, Vor- sitzender; R. Vinz, Stellvertreter; F. Kron, Schrift- führer; R. Stern, Kassierer; Ed. Homperß für die Meistkasse.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu richten):

In Vorna der Seher Sterotypenr. Wily Gerhardt, geb. in Schöllmar (Lippe-Deimold) 1881, ausgel. in Coswig (Anhalt) 1900; war noch nicht Mitglied. — In Jöhstadt der Seher Karl Georg Seltmann; geb. in Annaberg 1882, ausgel. in Jöhstadt 900; war noch nicht Mitglied. — In Liebertsdorf der Seher Hugo Klemann, geb. in Lucka 1882, ausgel. das. 1900; war noch nicht Mitglied. — In Treuen der Seher Bruno Georg Kehmoldt, geb. in Treuen 1882, ausgel. das. 1901, war noch nicht Mitglied. — In Zwenkau der Drucker Hermann Albert Wolf, geb. in Zwenkau 1881, ausgel. das. 1898; war noch nicht Mitglied. — C. W. Stoy in Gemmitz, Eisenstraße 10.

In Darmstadt der Drucker Heinrich Köhl, geb. in Darmstadt 1866, ausgel. das. 1884; war schon Mitglied. — F. Hildebrandt, Niebhuferstraße 40.

In Hagen i. W. der Seher Karl Langmann, geb. in Eppenhäusen. b. Hagen, 1882, ausgel. in Hagen 1901; war noch nicht Mitglied. — In Jersdorf der Seher Karl Kurth, geb. in Schmiedeb. 1881, ausgel. das. 1900; war noch nicht Mitglied. — In Neheim der Seher Karl Neusch, geb. in Warburg 1882, ausgel. in Krus- berg 1900; war noch nicht Mitglied. — Louis Lorenz in Hagen i. W., Fleherweg 1c.

In Limburg a. Lahn der Sterotypenr. Paul Berger, geb. in Bresslau 1873, ausgel. das. 1894; war schon Mitglied. — Jos. Niegler in Wiesbaden, Waframstr. 10, I. In Weitzen der Seher Franz Mayer, geb. in München 1882, ausgel. das. 1900; war noch nicht Mitglied. — Herm. Stege in Lüneburg, Holzberg Sa.

In Verden (Aller) der Seher Theodor Weisbrod, geb. in Lübeck 1872, ausgel. das. 1891; war schon Mit- glied. — Otto Sawade in Geestmünde, Leher Chauffee 81.

**Der größte Hamburger**

**Zigarren-Vorstand, A. Kiedt & Co., Ham- burg,** sucht überall Agenten zum Verkau- fe an Wirte, Händler usw. Vergütung 120 Mk. pro Monat und hohe Procente. [812]

**Erster Accidenzseher**

für moderne Richtung, welcher event. den Faktor zu vertreten hat, energisch, im Kor- rekturlesen durchaus zuverl., etwa 30 Jahre alt, zum 1. Februar gesucht. Werte Offerten mit Photographie, u. Gehaltsanprüf., Zeugnisse unter M. W. G. Berlin, Postamt 66, Mauer- straße, erbeten. [806]

**Maschinenmeister**

gesucht für unsere Accidenzabteilung. Werte Offerten mit Altersangabe, Gehaltsanprüfungen usw. an die [873] **Dr. Haas'sche Druckerei, Mannheim.**

**Accidenzseher**

sucht sofort Kondition. Werte Offerten unter S. 4 Hamburg 4 postlagernd erbeten. [821]

**Seher od. Schweizerdegen**

wirklich tüchtig, stnt, korrekt, mit allen Arbeiten vertraut, für Akquisition und Agitation ge- eignet, für kleine Druckerei mit Blatt gesucht. W. Off. unt. Nr. 824 an die Geschäftsst. d. Bl. erb. [820]

**Tüchtiger Werk- und Zeitungsseher**

sucht bis 27. Januar dauernde Kondition. Dresden und Umgegend bevorzugt. W. Off. an Hild. Schulz, Schriftföher, C. r. in m. t. s. an Mannichslandstraße 11, erbeten. [820]

**Schriftseher**

25 Jahre alt, sucht event. als Schweizerdegen oder Stempelseher dauernde Kondition. Werte Offerten an C. Werner, Berlin, Streitbergerstraße 72, erbeten. [826]

**Junger Seher**

sucht per sofort in mittlere Druckerei Stellung als Bedaktionsgehilfe resp. zur Annahme von Inseraten oder zum Korrekturlesen. Werte Offerten erbeten unter „Fama 814“ an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten. [826]

**Schutzkleidung!**

Arbeitskittel f. Setzer: Nessel 110 cm l. 2,75 Mk., 120 cm l. 3 Mk.; Körper 3 Mk. u. 3,25 Mk. Anzüge f. Maschinenmeister u. Ma- schinensetzer zu 3,75, 4,25, 4,80, 5,00 u. 5,50 Mk. — Prosp. franko.

**Typographia, Gesangverein Berl. Buchdr. u. Schriftgießers.**

Sonnabend den 2. Februar, abends 9 Uhr, in den Arminhallen, Kommandantenstr. 20:

**Humoristischer Herren-Abend**

verbunden mit **Eisbein-Essen.**

**Mitwirkende:** Herr Lawrence (Declamation), Herr \*\*\* vom Friedr. Wilhelmstäd. Theater, Herr Paul Friedrichs, Berliner **Alt-Trio** sowie andere bewährte Kräfte. **Eintrittspreis:** Mitglieder 15 Pf., Gänge 75 Pf., Gardedie frei. — Eisbein (Erbsen und Sauerkohl) 1 Mk.

Die Mitglieder werden ersucht, möglichst heute noch, spätestens aber Donnerstag den 24. Januar ihre Billets abzugeben. — Um zahlreiche Beteiligung ersucht **Der Vorstand.** [819]

**Freie Vereinigung der Stereotypeure und Galvanoplastiker Berlins und Umgebung.**

Sonntag den 20. Januar:

**Grosser Wiener Maskenball**

in der **Berliner Ressource**, Kommandantenstraße 37,

um 11 Uhr: **Demaskierung.** Für großartige Hebereraktionen ist bestens gesorgt. Während der Kaffeepause: **Humoristische Vorträge**, ausgeführt von den beliebten Duettisten **Geschwister Grassini** und dem Humoristen Herrn **Karl Zahrenholz.** **Billet 50 Pf.** **Anfang präzis 7 Uhr.** [811]

**Inseraten-, Wert- und Zeitungsseher**

(Deutscher) sucht dauernde Kondition. Eintritt nach Belieben. Zeugnisse zu Diensten. Werte Offerten an **Willy, Gleisung**, bei Zanner & Co., Krausenfeld (Schweiz). [827]

**Maschinenmeister**

(27 Jahre), energisch und zuverlässig, mit allen modernen Druckarbeiten vertraut, sucht zum 25. Januar Stelle. Werte Offerten an **H. Sennies**, Remscheid, Hochstraße 2a. [826]

**Maschinenmeister**

20 Jahre alt im Werk, Konstitutions-, Accidenz- und Plattendrucke erfahren, wünscht sofort oder später Kondition. Werte Offerten an **H. Hille**, Magdeburg, Annstr. 40, II. [823]

**Achtung!**  
**Ueberzeugen Sie sich**  
die „Vorlagen-Mappe für Accidenzen“ ist eine schöne Sammlung mod. Muster. Preis M. 1,25, m. Porto 1,45. Zu bez. von **L. GESSNER, BRESLAU, Brigittenhthal 13 H. SCHLAG, BRESLAU, Lewaldstr. 4.**

**Dresden, Stereotypeure.**

Sonntag den 20. Januar, nachm. 4 Uhr, im **Restaurant Vatten**, Freiburger Platz: **Mitgliederversammlung.** Um zahlreiches Erscheinen ersucht **D. V.** [817]

**M. Jahn, Leipzig-R.,**

Taubchenweg 16.

**Verein aller in Schriftgießereien**

beschäftigten Arbeiter u. Arbeiterinnen Berlins und Umgegend.

Dienstag den 22. Januar, abends 6 1/2 Uhr, in den **Arminhallen**, Kommandantenstr. 20:

**Vereinsversammlung.**

Tagesordnung: 1. Berichterstattung der Delegierten; 2. Vereinsmitteilungen; 3. Verschiedenes. **Der Vorstand.** [810]

**Königsberg i. Pr.**

Sonntag den 20. Januar, mittags 12 Uhr, in der **Publikumschule:**

**Ordentliche Monatsversammlung.**

Tagesordnung: 1. Vereinsmitteilungen; 2. Vortrag des Herrn Dr. Gottschall: **Ueber die Entwicklung der Schrift**; 3. Erwahl der Delegierten zur Gewerkschaftskommission; 4. Offene Fragen. — Um zahlreiches Erscheinen bittet **Der Vorstand.** [813]

**Maschinenseher-Klub Leipzig.**

Vereinslokal: **Stadt Hannover**, Seeburgstr.

Sonntag den 20. Januar, nachm. 2 Uhr:

**Versammlung.**

Fortsetzung der Tarifberatung. Von 6 Uhr ab: **Gemüthliches familiäres Beisammensein.**

Um zahlreiches pünktliches Erscheinen schon zum ersten Teile ersucht dringend **Der Vorstand.** [818]

**Plauen i. V.**

Sonnabend den 19. Januar, abends 7 1/2 Uhr, **Generalversammlung** im **Restaurant zum Eiserthale**, Söhnigke- Straße. Neu wählen. Zahlreiches Erscheinen erwünscht. **Der Vorstand.** [816]

**Friedr. Werner, Maschinstr.,**

wird dringend gebeten, zwecks wichtiger Mitteilungen in Verbindung angelegenheiten un- geachtet seine Adresse an **Th. Baldus** in Endenich-Bonn, Endenicher Allee 80, ge- langen zu lassen. [815]